

Streit um Angelverbote: Muss am Ende das Ministerium einschreiten?

Dass sich die Politik so früh eingebracht hat, findet sie „traurig“. Jetzt stellte Regions-Umweltdezernentin Christine Karasch den Entwurf für das Schutzgebiet an der Leine zwischen Hannover und Neustadt vor. Es enthält umstrittene Nachtangelverbote.



Nicht bei Nacht: Für die Leine zwischen Hannover und Neustadt plant die Regionsverwaltung Angelverbote. Quelle: Stefan Sauer

Für heftige Diskussionen hat dieser Entwurf bereits vor Veröffentlichung gesorgt: Jetzt will die Verwaltung eine erste Variante des Landschaftsschutzgebiets „Leineaue zwischen Hannover und Stöckendrebber“ den beteiligten Kommunen und Interessengruppen endlich vorlegen. Auf Angelverbote will die Untere Naturschutzbehörde trotz politischer Forderungen und Proteste der Angler nicht verzichten – zumindest noch nicht.

Jahrelang blieb die von der EU geforderten Ausweisung von „Flora-Fauna-Habitat (FFH)- und Vogelschutzgebiete“ liegen. Das könnte Niedersachsen teuer zu stehen kommen – aus Brüssel drohen Strafzahlungen wegen Vertragsverletzungen. Den Druck bekam zuletzt auch die Region zu spüren – das niedersächsische Umweltministerium setzte eine Deadline bis zu den Sommerferien im Juli.

Man sei bereits im Endspurt, verkündete Umweltdezernentin Christine Karasch am Freitag. „Die Leineaue zwischen Hannover und Stöckendrebber ist das letzte von insgesamt 26 Gebieten in der Region Hannover.“ Verordnungstexte, Karten und Begründungen sind fertig – und sollen ab Mitte April öffentlich ausgelegt und bis zum Sommer politisch beschlossen werden.

Sechs Ruhezonen, etwa bei Marienwerder oder Letter

Zankapfel Nummer eins: 9,5 der 81 Kilometer langen Leine-Strecke zwischen Hannover und Neustadt sollen zwischen Sonnenunter- und Sonnenaufgang für die Rute, Haken und Köder tabu sein, wobei der „ganze Dämmerungsbereich nicht mit erfasst sei“, so Fachbereichsleiterin Sonja Papenfuß. Man habe sich auf „das Notwendigste“ beschränkt, so Dezernentin Karasch. Das sind sechs Ruhezonen, Waldbereichen und Stillgewässern bei Marienwerder, Schleife bei Letter, Gümmerwald, Basser Holz, Südlich Neustadt und auf Höhe Mariensee. Dort leben etwa Fledermäuse, die im Dunkeln aus ihren Quartieren im Wald in die Leineauen zum Jagen fliegen.

Ob diese durch Angler gestört werden ist strittig. Der BUND glaubt, dass sich Fledermäuse in Angelschnüren verfangen, oder an Angelhaken zu verletzen. „Dies geschehe vor allem, wenn die Angelschnur über das Wasser geworfen werde“, heißt es in einer Stellungnahme. Eine Behauptung, die nicht wissenschaftlich begründet wurde, hält der Anglerverband Niedersachsen (AVN) dagegen, schlug aber ein Absenken der Rutenspitze als Kompromiss vor – SPD und nun auch Regions-CDU zeigten sich überzeugt.

Frühzeitiges Einbringen der Politik sei „traurig“

Die Regions-Behörde jedoch nicht – und kritisierte ihrerseits die gewählten Regionspolitiker: „Ich verstehe nicht, warum sich die Politik so früh einbringt, wo ihnen die Fachinformationen fehlen“, so Karasch. Dies sei „traurig“. Nach den Statements der Parteien kündigte sie an, sich mit dem Umweltministerium über das weitere Vorgehen abzustimmen. Jetzt erklärte sie: „Gelingt es nicht, das Verfahren bis zu den Sommerferien abzuschließen, würde das Ministerium die politischen Gremienbeschlüsse ersetzen.“

Als ganz in Stein gemeißelt will man die Verbotszonen aber noch nicht wissen. „Wenn im Auslegungsverfahren festgestellt wird, dass einzelne Angelvereine übermäßig betroffen sind, kann man Flächen noch anpassen, Ruhezone verlegen“, so die Dezernentin. „Bislang haben sich die Angler jedoch geweigert, Information über ihre Reviere zu Verfügung zu stellen.“

Die Angler lehnen dagegen weiter jegliches Angelverbot ab. „Weil es keine wissenschaftlich Begründung dafür gibt“, sagt Jan Schiffers, Sprecher der betroffenen Vereine. Man kümmere sich seit Jahrzehnten um die Gewässer, in denen sich viele geschützte Tierarten ausbreiten. Wissenschaftliche Erhebungen konnte die Region auch auf NP-Frage nicht nennen, sprach aber davon, dass Störungen auch aus fachlicher Sicht nicht auszuschließen seien. AVN-Vize Heinz Pyka betont dagegen: „Nachtangeln ist ruhiges, störungsarmes Angeln. Der Angler versenkt seinen Köder im Gewässer und wartet ruhig, dass ein Fisch anbeißt.“

Von Simon Polreich

Quelle: NP vom 27.03.2021